



Franz Prebeck, Florian Prebeck, Anita Karl und Erhard Grundl

Foto: Feride Niedermeier

# Handwerk aufwerten

## Über Industriestandort Niederbayern diskutiert

**Bogen.** (ta) Die Firma Prebeck in Bogen ist eine der erfolgreichsten Stahlbauunternehmen Deutschlands. Vom Adidas-Firmenzentrum in Herzogenaurach, dem Stadion der Tottenham Hotspurs in London bis zu den Wintergärten am Kanzleramt in Berlin, all diese Bauwerke sind durch Stahlkonstruktionen des niederbayerischen Unternehmens geprägt. Erst im Frühjahr 2021 wurde die Prebeck für ihre Brückenkonstruktion in Ditzingen in Baden-Württemberg mit dem Deutschen Brückenbaupreis ausgezeichnet.

Beim Besuch des Straubinger Bundestagsabgeordneten Erhard Grundl (Grüne), gemeinsam mit der Straubinger Stadträtin Feride Niedermeier und Kreisrätin Anita Karl, standen vor allem die zukünftigen Herausforderungen, vor die ein Mittelständler in einer energieintensiven Branche gestellt ist, im Mittelpunkt. „Viele unserer Projekte haben wir zusammen mit Firmen unserer Region realisiert“, so Firmengründer Franz Prebeck. Da gibt es nach seinen Worten eine Vertrauensbasis, auf die man bauen kann. „Denn die Niederbayern sind

selbstbewusst zurückhaltend.“ Florian Prebeck erklärte, dass diese Verlässlichkeit gerade bei komplizierten Projekten an auswärtigen Standorten vieles einfacher macht. Franz Prebeck ergänzte: „Aber wir leben alle auch in einer Zeit, die durch akuten Fachkräftemangel gekennzeichnet ist. Das ist ein riesiges Problem. Auch in Niederbayern.“ Grundl und Prebeck waren sich einig, dass eine gesellschaftliche Aufwertung für das Handwerk nötig ist, um jungen Menschen die Möglichkeiten und Vorteile einer dualen Ausbildung vor Augen zu führen. „Ich halte auch ganz und gar nichts davon, dass unser Schulsystem die Kinder schon in der 4. Klasse separiert. Ich bin überzeugt, dass dadurch dem Handwerk viele Talente verloren gehen“, so MdB Erhard Grundl. Einig waren sich Unternehmer und Politiker auch bei der Reformbedürftigkeit der Vergabeordnung für öffentliche Aufträge. Das Kriterium der CO<sub>2</sub>-Bilanz, der sozialen Verträglichkeit und der Nachhaltigkeit müsse bei der Vergabe von öffentlichen Mitteln deutlich gestärkt werden.